

Entwicklung eines Morchelstandorts von 1985 bis 2006

Hans STERN, Oderstr. 49, 78052 Villingen

Im Jahr 1985 bei einem Abendspaziergang entdeckte ich in einem kleinen Waldstück 8 große, ausgewachsene Spitzmorcheln (*Morchella conica/elata*). Das Waldstück mit sehr spärlichem Baumbestand, wenigen Pappeln, Eschen, Grauerlen und Fichten, verschiedenen Sträuchern wie Weißdorn, Schlehen und Brombeeren sowie auch Seidelbast, lag am Rande eines kleinen Industriegebiets und war zum Bebauen und nicht als Pilzstandort vorgesehen. Noch im selben Jahr haben dann fleißige Waldarbeiter einige der größten Bäume gefällt und in handliche Stücke zersägt, als prima Substrat für viele holzbewohnende Pilzarten. Ob aus Geldmangel der Kommune, oder dem Setzen anderer Prioritäten, hörten die Arbeiten plötzlich auf und mein Morchelplatz war vorerst gerettet. Da ich ganz in der Nähe wohnte, beschloss ich, in den folgenden Jahren zur Fruktifikationszeit der Morcheln alle zwei Tage das Plätzchen aufzusuchen und abzuernten, bevor weitere Baumaßnahmen getätigt werden. Zu meinem nicht geringen Erstaunen wuchsen trotz meiner „barbarischen“ Ausrottungsaktion jedes Jahr mehr Fruchtkörper und die „Siedlungsfläche“ der Morcheln vergrößerte sich bis ins Jahr 2006 von ursprünglich 5 m² auf ca. 500 m². In den restlichen angrenzenden Waldstücken (ca. 6000 qm) mit ähnlichem Boden und gleicher Vegetation waren, wie bisher auch, niemals Morcheln zu finden.

Angaben zum Standort (Plantage)

Boden: Muschelkalk, mit teils Wasserundurchlässigen Lehmschichten, pH-Wert 7.

Begleitbäume: Esche, Pappel, Ahorn, Fichte und junge Eichen.

Begleitpilze: Mai-Ritterling, *Calocybe gambosa*.

Begleitsträucher: Brombeere, Himbeere, Seidelbast, Weißdorn und Schlehe

Bodenbewuchs: Verschiedene Gräser, Moose, Einbeere, Erdbeere.

Standort (Plantage) MTB 7916 / 2

Kleiner Quellbach mit sumpfiger Randzone

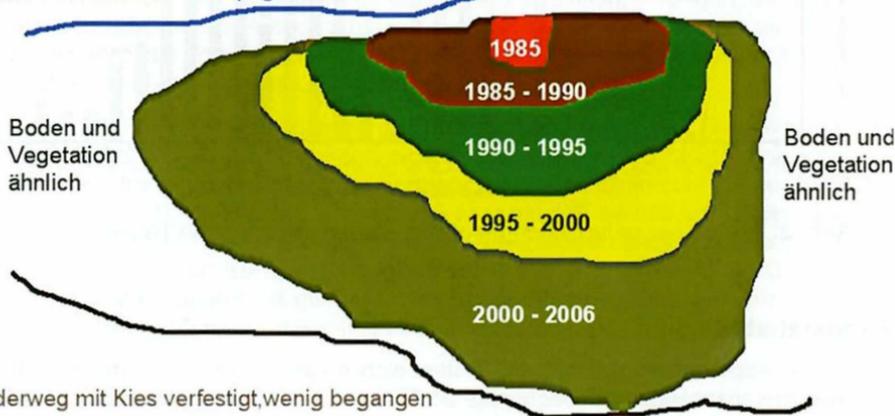


Abb. 1: Vergrößerung des Areal im Zeitraum von 1985-2006

2569 Fruchtkörper verteilt auf 22 Jahre

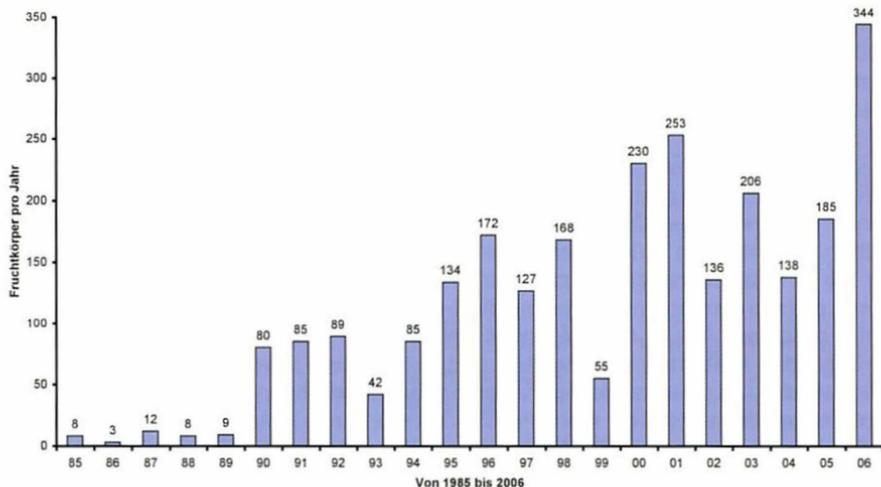


Abb. 2: Anzahl der gefundenen Morcheln in den jeweiligen Jahren

Morchelfunde über den Wachstumszeitraum vom 10. März bis 13. Mai

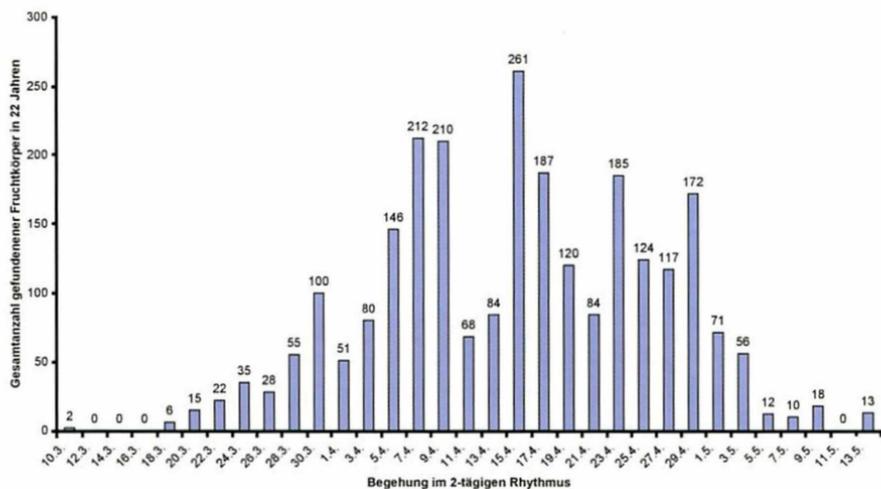


Abb. 3: Anzahl der gefundenen Morcheln an den begangenen Tagen

Fundstatistiken

Aus dem Diagramm von Abbildung 2 lässt sich ersehen, dass die jährlich gefundene Fruchtkörperanzahl über den beobachteten Zeitraum von 21 Jahren fast kontinuierlich zugenommen hat. Lediglich die Jahre 1993 und 1999 erwiesen sich als „schlechte Morcheljahre“. Für mich ist die auffallend geringe Fruchtkörperanzahl in diesen beiden Jahren nicht

erklärbar. Die Klimadaten dürften keine Rolle gespielt haben. An anderen, vergleichbaren Standorten gleicher Höhenlage gab es in dieser Zeit keine erkennbaren Abweichungen zum „normalen“ Morchelauftreten.

Die hohe Fruchtkörperanzahl von 2006 (344 Stück) stellte bisher das Maximum dar. Auf die Ernte 2007 bin ich schon sehr gespannt, gerade in Anbetracht des sehr milden Winters 2006/07.

Abbildung 3 zeigt die Verteilung der abgeernteten Fruchtkörper an den begangenen Kalendertagen in den Monaten März bis Mai über den gesamten Untersuchungszeitraum von 22 Jahren. Die Saison beginnt Mitte März mit überschaubaren Fruchtkörperzahlen. Gut erkennbar ist, dass der darauf folgende April der Monat mit den ergiebigsten Funden ist. Im Mai gehen die Fruchtkörperzahlen dann wieder bis auf Null zurück.

Die Frage, ob das fast vollständige Absammeln von relativ jungen Fruchtkörpern dem Myzelwachstum an diesem Standort förderlich gewesen sein könnte, lässt sich kaum sicher beantworten. Fest steht jedoch, dass das Absammeln sich nicht negativ auf die Fruchtkörperbildung ausgewirkt haben kann.

Die Tatsache, dass das rigorose Absammeln der Fruchtkörper nicht zu einem Rückgang an diesem Standort geführt hat, sollte allerdings nicht als Argumentationsvorlage für Speisepilzsammler missverstanden werden. In Deutschland geltende Naturschutz-Gesetze sollten selbstverständlich bei den Speisepilzsammlern Beachtung finden, auch wenn ich die bei uns eingebürgerte Regelung von 1 kg Pilze pro Tag und Person nicht sehr glücklich finde. 1 Kilogramm Morcheln ist eine wirklich sehr große Menge an Fruchtkörpern (habe ich noch nie gefunden). Wenn man Morcheln gewichtsmäßig mit anderen Speisepilzen vergleicht, z. B. mit Steinpilzen oder Riesenbovisten, dann ist diese Regelung fast ein wenig widersinnig.

In den angrenzenden Waldstücken wurden von mir nie Morcheln gefunden. Ob durch das Absammeln die geschlechtliche Vermehrung durch Sporen auf die angrenzenden Waldstücke mit ähnlichem Biotop erschwert oder vielleicht sogar verhindert wurde, wird wohl auch unbeantwortet bleiben müssen.

In den Orten unserer Gegend (zwischen der Baar und der Schwäbischen Alb) hat das Morchelsammeln bei der Bevölkerung eine lange Tradition. Die genaue Lage der Standorte wird teils von Generation zu Generation weiter gegeben. So gibt es nachweislich Morchelplätze, die trotz natürlicher Veränderung der Vegetation auch nach 100 Jahren noch Fruchtkörper hervorbringen.

In „meiner Morchelplantage“ fanden sich bis jetzt immer nur Fruchtkörper der Spitzmorchel (Abb. 5). Nach 50 Jahren eigener Erfahrungen mit Morchelfruchtkörpern gibt es für mich drei gut unterscheidbare Formenkreise: 1. Spitzmorchel (*M. conica/elata*), 2. Speisemorchel (*M. esculenta*), 3. Halbfreie Morchel (*M. semilibera*). Makroskopisch sind die drei Arten (fast) immer gut anzusprechen. Die mikroskopische Untersuchung von Sporen, Asci und Paraphysen lässt eigentlich keine saubere Trennung zu. Die Morchel mit längs gestreiften Sporen ist mir in Natura bisher nicht begegnet, obwohl ich immer wieder „verdächtige“ Morcheln mikroskopiere.

Die von einigen Morchelfreunden beschworenen Geschmacksunterschiede von Spitzmorchel und Speisemorchel kann ich nicht bestätigen. Für mich haben sie kulinarisch den gleichen Wert. Frau Gisela LOCKWALD schreibt in ihrem Kochbuch „Pilzgerichte noch feiner“, Morcheln schmecken unvergleichlich am besten frisch. Dem kann ich nur beipflichten.



Abb. 4: Standort (Plantage) am 10.11.06

Foto: H. STERN



Abb. 5: Typische Morcheln vom beschriebenen Standort

Foto: H. STERN

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [43 2 2007](#)

Autor(en)/Author(s): Stern Hans

Artikel/Article: [Entwicklung eines Morchelstandorts von 1985 bis 2006 79-82](#)